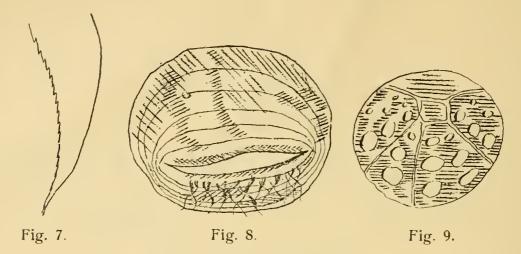
des Gehäuses. Sie besitzt weite Oeffnungen, die in Reihen angeordnet sind. (Fig. 9.)



Ich danke an dieser Stelle den Herren Dr. C. Siegrist, Mexico und Dr. P. Steinmann, Zool. Anstalt Basel, herzlich für die Zusendung und Ueberlassung obigen Materials.

Figurenerklärung:
Fig. 1: Kopf der Larve. Fig. 2: Oberlippe der Larve. Fig. 3: Mandibel der Larve. Fig. 4: Maxillen und Labium. Fig. 5: Beine. Fig. 6: Letztes Segment und Kralle. Fig. 7: Mandibel der Puppe. Fig. 8: Vordere Verschlussmembran. Fig. 9: Hintere Verschlussmembran.

Ueber deutsche Gallmücken und Gallen.

Von Ew. H. Rübsaamen, Berlin.
(Mit Abbildungen.)
(Fortsetzung aus Heft 12, 1911.)

Die von mir 1899 aufgestellte Gattung (Biol. Centralblatt, p. 542) Dichrona Rübs.

unterscheidet sich von den Gattungen aus der Verwandtschaft von Hormomyia leicht durch folgende Merkmale:

Taster 1—2-gliedrig. Krallen einfach, so lang als das Empodium. Fühlerknoten des Männchens untereinander ähnlich; der zweite aber deutlich länger als der erste. Jeder Knoten mit zwei Bogenwirteln, die

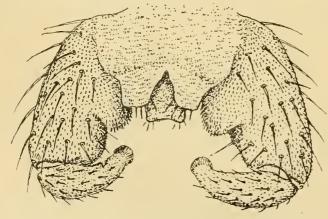


Fig. 55. Dichrona gallarum Rübs. Haltezange. (144/1.)

behaart; die Klaue breit, kammförmig.

Legeröhre des Weibchens kurz, nicht vorstreckbar, mit 3 Lamellen. Jedes Geisselglied mit zwei Bogenwirteln, die mit einander zusammen-

wenigstens am grösseren zweiten Knoten zusammenhängen und von denen der an der Spitze stehende meist noch verdoppelt ist. Das 1. und 2. Geisselglied nicht verwachsen. Basalglied der Haltezange an der Basis der inneren Seite mit plumpem, gerundetem, zahnartigem Fortsatze, (Fig. 55) die obere Lamelle tief geteilt, die mittlere wenig länger als die obere und an der Spitze grade oder leicht ausgerandet. Klauenglied dicht

hängen. (Fig. 56.) Abdomen im Verhältnis zu dem kleinen Kopfe und

dem Thorax auffallend gross.

Dichrona gallarum Rübs. in glänzenden Blattgallen von meist brauner Farbe auf verschiedenen Carex-Arten.

Dyodiplosis n. g.

Krallen alle einfach, länger als das sehr kurze Empodium. Taster drei- bis viergliedrig. Thorax gewölbt, doch nicht kapuzenförmig vorgezogen. Die beiden ersten Geisselglieder nicht verwachsen. Geisselknoten des Männchens abwechselnd einfach und doppelt. Der einfache Knoten mit einem, der doppelte mit zwei Bogenwirtel. Die Geisselglieder des Weibchens mit zwei Bogenwirteln, von welchen jeder obereines Haarwirtels Zwischen beiden Bogenwirteln befinden sich regelmässig zwei Commissuren, (Fig. 57) die aus einer Anzahl loser Schlingen bestehen und die ihren Ursprung nicht an einer Insertionsstelle der Bogenwirtel nehmen (cfr. Fig. 58).

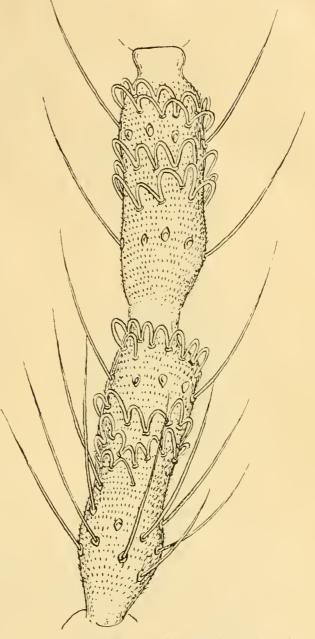
Legeröhre des Weibchens kurz, nicht vorstreckbar, mit drei Lamellen. Die obere Lamelle der männlichen Genitalien tief geteilt, die beiden Lappen an der Spitze sehr schmal, zipfelartig ausgezogen. Die mittlere Lamelle viel kürzer als die obere. Das Zangen- Fig. 56. Dichrona gallarum Rübs. (320/1.) basal- und das Klauenglied dicht behaart. Das Klauenglied plump, nicht keulenförmig mit doch kammförmiger Kralle.

Die eine bekannte Art wurde von mir 1899⁴²) unter dem Namen Hormomyia arenariae beschrieben. Sie erzeugt an Carex arenaria Gallen, welche Aehnlichkeit mit denjenigen von Dichrona gallarum

m. haben.

Harmomyia H. Lw.

Krallen vielfach, viel länger als das kurze Empodium; Taster dreigliedrig. Das letzte Glied stark



Die beiden ersten Geisselglieder des Weibchens.

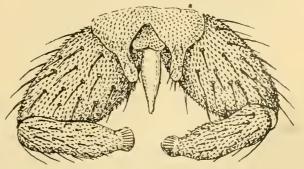


Fig. 57. Haltezange von Dyodiplosis arenariae Rübs. (97/1.)

⁴²⁾ Biolog. Centralblatt, p. 602.

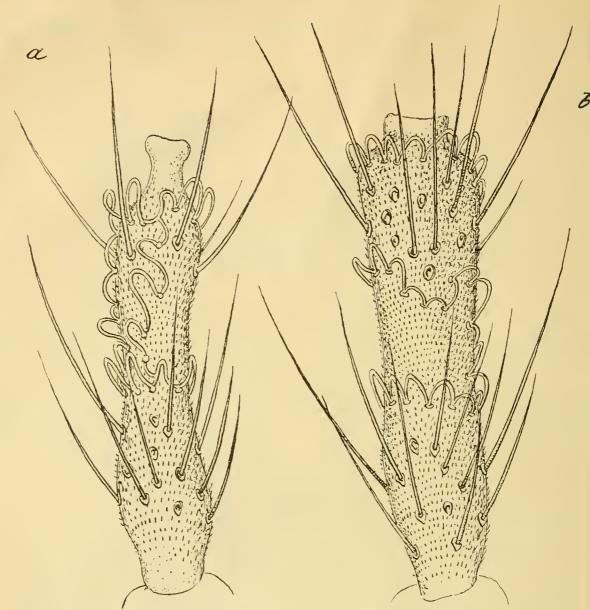


Fig. 58. a Das erste Geisselglied von Dyodiplosis arenariae Rübs. b Das erste Geisselglied von Hormomyia tuberifica Rübs. (320/1.)

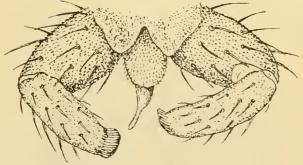


Fig. 59. Zange von Hormomyia spec. (56/1.)

verlängert. Thorax stark gewölbt, über den kleinen, tief gestellten Kopf kapuzenförmig vorgezogen. Die beiden ersten Geisselglieder nicht verwachsen, beim Männchen bestehen die Geisselglieder abwechselnd aus einfachen und doppelten Knoten. Beim Weibchen sind die Geisselglieder entweder einfach, oder sie bestehen ebenfalls aus zwei Knoten (Fig. 58).

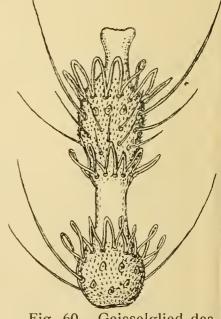


Fig. 60. Geisselglied des männlichen Fühlers bei *Hormomyia*, (175/1.)

In allen Fällen befinden sich aber an jedem Gliede stets drei Bogenwirtel. Die Legeröhre ist kurz, nicht vorstreckbar, mit drei Lamellen. Das Basalglied ist ebenso wie das Klauenglied überall dicht mit feinen und zerstreut mit längeren borstenartigen Haaren besetzt. Das Klauenglied plump aber nicht keulenförmig. Die obere Lamelle ist tief geteilt, die mittlere stets länger als die obere, schmal, nicht geteilt, an der Spitze höchstens ausgerandet, oft sogar konvex.

Von allen verwandten Gattungen unterscheidet sich Hormomyia durch den stark über den kleinen Kopf vorgezogenen Thorax. Ich gebe nachfolgend eine Zusammenstellung der wichtigsten Merkmale, durch welche sich diese Gattung von den fünf bekannten verwandten Gattungen

ausserdem unterscheidet.

Amaurosiphon: Legeröhre weit vorgestreckt. . Klauenglied der Zange an der Spitze verdickt Dichrona: Taster 1—2gliedrig. Basalglied der Zange an der Basis mit grossem, stumpfem Zahn Fühlerglieder mit 4 Bogenwirteln Geisselknoten des Männchens annähernd gleich Dyodiplosis: Mittlere Lamelle der Zange viel kürzer als die obere Fühler des Weibchens mit zwei Bogenwirteln, die durch zwei Commissuren verbunden sind Haplodiplosis: Empodium länger als die Krallen Die beiden ersten Geisselglieder verwachsen Pseudohormomyia: Die beiden ersten Geisselglieder verwachsen Legeröhre weit vorstreckbar. . . Hormomyia (Fig. 59, 60):

- kurz
- nicht verdickt
- dreigliedrig
- ohne Erweiterung
- drei Bogenwirtel
- einfach und doppelt
- deutlich länger
- mit drei Bogenwirteln
- kürzer
- nicht verwachsen
- nicht verwachsen
- nicht vorstreckbar

__ (Fortsetzung folgt.)

Phylogenie und System der Borkenkäfer.

Von Prof. Dr. Otto Nüsslin, Karlsruhe.

(Mit Abbildungen.) (Fortsetzung aus Heft 1.)

Analytische Tabelle zur Unterscheidung der Gattungen nach dem Bau des Penis.

1' An der Gabel überwiegt der unpaare mittlere ventrale Teil und bildet eine längliche rinnenförmig ausgehöhlte Platte (Fig. 110). Die paarigen Teile, die Spangen können fehlen (Ecc. rugulosus) oder in Form kurzer verlängerter Ecken entwickelt sein. Eccoptogasterinae. (Fig. 110).

1, Der mittlere ventrale Teil der Gabel ist zu einem kurzen meist nach vornen zapfenartig vorspringenden ventralen Verbindungsstück der bogenförmig dorsalwärts vorspringenden paarigen spangenartigen Fortsätze reduziert, wobei diese Spangen sich dorsal zu einem Ringe schliessen können oder offen bleiben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Rübsaamen Ewald Heinrich

Artikel/Article: Über deutsche Gallmücken und Gallen. 48-51